

Einkürzen von Begrünungen

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat auch 2016 die Zwischenfruchtversuche in Baumgarten fortgeführt. Danke an die Fam. Leeb für die praktische Durchführung. Darüber wurde im Artikel „Zwischenfruchtanbau in der Biofruchtfolge“ im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer bereits berichtet. Nachlesen können Sie diesen unter www.bgld.lko.at / Grundwasserschutz / ZWF großkörnige Leguminosen <https://bgld.lko.at/?+ZWF-grosskoernige-Leguminosen+&id=2500,2405131>.

Bei den Felderbegehungen am 20. und 21.9. wurde stellenweise eine Dominanz der Zwischenfrüchte Senf und Ölrettich sowie eine Unterdrückung anderer, wertvollerer Mischungspartner festgestellt. Die geplante Folgekultur war Mais. Die Begrünung konnte daher noch lange auf dem Feld stehen bleiben und ihre positiven Leistungen, wie die Aufnahme von freiem Stickstoff aus dem Boden, die Fixierung von Stickstoff aus der Luft, die intensive Durchwurzelung des Bodens, die Ernährung des Bodenlebens etc. erbringen. Es bestand daher die Notwendigkeit, den Bestand einzukürzen.

ÖPUL-Regelungen zum Einkürzen

Bei der ÖPUL-Begrünungsvariante 1 besteht ein Befahrverbot bis 30.9. Diese Bestände dürfen bis zu diesem Datum nicht eingekürzt werden.

Das aktuelle Maßnahmen erläuterungsblatt Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau Version 3.0 beinhaltet folgende Regelung:

„Wird eine ursprünglich fristgerecht beantragte Variante 1-Fläche lagegenau auf eine Variante 2-Fläche korrigiert, wird dies nach dem 9. Juni des jeweiligen Mehrfachantrages-Flächen bzw. nach dem 15. Oktober des jeweiligen Herbstantrages akzeptiert. „

Falls Sie daher ursprünglich auf einer Fläche eine Begrünung Variante 1 angemeldet haben, Sie aber feststellen, dass ein Einkürzen vor dem 30.9. notwendig ist, können Sie dieselbe Fläche auf eine Begrünung Variante 2 ummelden.

Alle anderen Begrünungsvarianten (inkl. Begrünungen im System Immergrün) dürfen auch davor schon eingekürzt werden, solange eine ganzflächige Bodenbedeckung erhalten bleibt.

Technik zum Einkürzen

Ein Häckseln hätte einen hohen Kraft-, Diesel- und Zeitbedarf erfordert. Die Pflanzen wären stumpf abgeschlagen worden, was deren Nachwuchs beeinträchtigt hätte. Weiters wären viele Pflanzensäfte ausgetreten, die ein Verfaulen der Biomasse anstelle einer aeroben Verrottung begünstigt hätten.

Die Zwischenfruchtbestände wurden daher bei trockenen Bodenbedingungen mit einem Mähwerk zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf hoher Stoppel gemäht. Zu Vergleichszwecken wurde ein Bereich auch stehen gelassen.

Entwicklung der Zwischenfrüchte nach dem Mähen

Der September 2016 war in der Region Baumgarten sehr trocken. 5 Tage nach der Mahd waren auf den ersten Blick vor allem die groben Stängel der Kreuzblütler zu sehen. Bei genauerem Hinsehen waren dazwischen aber durchaus auch feinstängelige Arten, wie z.B. Phacelia und Sommerwicke, zu erkennen, die auf die Wegnahme der Beschattung mit verstärktem Wachstum reagierten.

10 Tage nach der Mahd war trotz Trockenheit schon eine deutliche Wiederbegrünung erkennbar. Auch grobstängelige Arten, wie z.B. Ölrettich, trieben aus den Stoppeln nochmals aus. Es ist zu erwarten, dass diese Flächen nach den ersten Niederschlägen vollständig zuwachsen werden.



Abb.1: Gemähter Zwischenfruchtbestand 5 Tage nach der Mahd
Gemähter Zwischenfruchtbestand 10 Tage nach der Mahd
Aufnahmedatum: 29.9.2016



Abb.2: links: ZWF-Bestand 5 Tage nach dem Mähen
rechts: ungemähter ZWF-Bestand
Aufnahmedatum: 29.9.2016

Das Mähgut lag gut verteilt und locker auf hoher Stoppel und konnte eintrocknen. In dieser Form sind die darin enthaltenen Nährstoffe vor einer Verlagerung bzw. Auswaschung über den Winter geschützt. Die trockene Biomasse bietet einen guten Schutz der Bodenoberfläche vor Verschlammung und Erosion. Die Stängel werden über den Winter mürbe und ermöglichen im Frühjahr eine wasser- und bodenschonende flache Bearbeitung.

Bei der ungemähten Parzelle besteht die Gefahr, dass es über den Winter zu gasförmigen Stickstoff-Verlusten kommt. Weiters könnte auch eine Zerkleinerung bei vielleicht ungünstigeren Boden-Feuchteverhältnissen im Winter bzw. im Frühjahr notwendig werden.

Zusammenfassung:

Der Einsatz von Mischungen unterschiedlicher Zwischenfruchtarten ist immer sinnvoll, weil damit die Sicherheit der Bestandesbildung bei ungünstiger Witterung und die unterschiedlichen Aufgaben wie Stickstoffaufnahme aus dem Boden, Stickstofffixierung aus der Luft, Blühangebot, Förderung der Artenvielfalt und des Bodenlebens etc. von vielen verschiedenen Pflanzen erfüllt werden können.

Je nach Bodenbedingungen, Witterungsverlauf etc. kann es dabei zu einem Dominieren von einzelnen Arten (z.B. Senf) kommen. Wenn ein Weiterwachsen der unterdrückten Arten erwünscht ist, sollte diese Konkurrenz beseitigt werden.

Dies kann durch ein möglichst hohes, grobes Einkürzen des Bestandes erfolgen. Je nach Folgekultur, Technik der Saatbettbereitung bzw. Saat können dafür unterschiedliche Geräte eingesetzt werden. Oft ist z.B. der Einsatz eines Mähwerkes zu empfehlen.

Beachten Sie dabei aber jedenfalls den Bodenzustand und die diesbezüglichen ÖPUL-Regelungen!

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Einkürzen von Begrünungen gemacht? Rufen Sie mich an! Tel.: 02682/702/606

Willi Peszt